

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
H. Schönbauer, „Tagblatt-Druck“  
Hauptredaktion: Wiesbaden  
Verlagsadresse: Wiesbaden a. M. Nr. 140.

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:  
Täglich ausser Sonntagen  
Sonntags: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends außer Sonntagen u. Feiertagen  
Berliner Zeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends außer Sonntagen u. Feiertagen

Preis: 10 Pf. pro Stück, 1 Mark pro Monat, 10 Mark pro Jahr.  
Zurück der Post bezogen 10 Pf. pro Stück, 1 Mark pro Monat, 10 Mark pro Jahr.  
Die Bezahlung der Lieferung rechtzeitig leisten. Ansonsten auf Zahlung der Bezahlung der Lieferung.



Verlagsadresse: Im Wiesbadener Hof, 23. Wilmersdorfer Straße im Hinterhof, 10. Stockwerk.  
Telefon: 1000.  
Postfach: 1000.  
Schlüssel: 1000.

Nr. 87

Dienstag, 15. April 1941

89. Jahrgang

## Britenflut auf die Schiffe

Schmachvoller Rückzug des englischen Expeditionskorps aus Griechenland - Churchill ermuntert die Serben zum „Weiterbluten“ - Neue Schlappen an der afrikanischen Nordfront

### Ein neuer Verrat

Nach den von deutscher militärischer Seite aus Griechenland vorliegenden Meldungen beginnt zur Zeit das in Griechenland befindliche englische Expeditionskorps bereits, sich an zahlreichen Stellen der griechischen Küste einzuschiffen.

Bezeichnend ist, daß die Einschiffung nicht nur in den Häfen erfolgt, sondern daß die Engländer sogar an kleineren Küsten - wie damals am Strand von Suda - auf die feindlichen Züge in den griechischen Gewässern beteiligten leeren Transportschiffe gehen.

Die Engländer schiffen sich an, die Folgen aus der Entzweiung auf dem Balkan zu ziehen. Nach den letzten Meldungen beginnen sie bereits, das in Griechenland stehende Expeditionskorps wieder einzuschiffen. Man hat es dabei so eilig, daß die Einschiffung nicht nur in den Häfen, sondern auch an der freien Küste erfolgt. Wieder einmal wird also ein Verbündeter schamhaft im Stich gelassen. Seit einigen Tagen machen sich bereits Anzeichen bemerkbar, daß England einen neuen Verrat, ein neues Anduldes vorzubereiten. Während man die englischen Zeitungsleser noch glauben machen wollte, daß die Küste den Luftraum über Griechenland beherrschte, forderte die „Daily Mail“ bereits die Amerikaner, die griechischen Küsten zu verlassen, um nicht zu halten. Die griechische Flotte, die Engländer, daß ihre Transporter nach Griechenland unterwegs seien, um die britischen Truppen abzutransportieren. Die Küste, die es aufgegeben hatte, läßt London also genau so im Stich, wie es die Polen, die Norweger, die Holländer, die Belgier und die Franzosen im Stich ließ. Zugleich bedeutet dieser schmachvolle Rückzug aus, daß England den letzten Zipfel des europäischen Kontinents preisgibt. Es ist eben alles wieder einmal ganz anders gekommen, als die englischen Kriegsheer es sich erlaubt hatten. Die bösen Deutschen haben wieder einmal alle schönen englischen Pläne über den Haufen geworfen. Dort wo man noch unglücklich ein englischer Militärschiffbrüder meinte, „nur die Fliegen Krieg führen“ könnten, sind sie mit ihren Panzern erschienen, deren Operationen englische Militärschiffe als geradezu frapierender bezeichnet. Während man erwartet habe, daß die Deutschen von Norden her Jugoslawien angreifen würden, hätten sie im Süden einen äußerst heftigen Angriff geführt. Der Erfolg war, daß die serbische Armee ernsthaften Widerstand nicht mehr zu leisten vermog. Eine Woche hat genügt, um diesen ganzen Spieß hinzuregeln. Es handelt sich um Gebiet des ehemaligen jugoslawischen Staates jetzt nur noch um die Westküste des Adriatischen.

Herr Churchill möchte nun denjenigen Kreisen, die er hat sich der gewiss nicht kleinen Mühe unterzogen, in serbischer und kroatischer Sprache eine kurze Rede im Rundfunk zu verlesen, in der er die Parole „Weiterbluten“ ausgab. „Großbritannien“, so erklärte er den Serben und Kroaten, „steht hinter euch und hinter uns steht die große Demokratie der vereinigten Staaten. Es wäre den serbischen Verbündeten, die ihr Land in diesen Krieg führten, zweifellos lieber gewesen, wenn die Engländer nicht hinter ihnen, sondern vor ihnen geknien hätten. Doch Herr Churchill hat die Freiheit nicht zu erklären, die Serben und Kroaten seien ebenfalls angegriffen worden wie die Engländer, sei nur nebenbei erwähnt. Das sagt ausgerechnet der Ministerpräsident des Landes, das Deutschland den Krieg erklärte.

Auch in Nordafrika müssen die Engländer neue Schlappen einstecken. Noch am Samstag gab man sich in London der Hoffnung hin, daß man in der Gegend von Tobruk einen Widerstand gegen die deutschen Panzer auf-

bauen könne. Inzwischen hat man in London den Verlust von Bardia zur Kenntnis nehmen müssen, das man nun als „Dreadnought“ und „wahrhaftig heißen Ort“ bezeichnet. Aber auch das schon auf ägyptischem Boden gelegene Sollum ging den Engländern ebenfalls verloren. Bardia und Sollum gründen die alten englischen Agitationen wieder aus, wenn es meint, daß bei dem schnellen Vormarsch der deutschen Panzer das deutsche Material sehr gelitten habe. Das gleiche hören wir bekanntlich immerzu auch, als deutsche Panzer in Frankreich zur Atlantikküste durchziehen. Will man das englische Flaster in seinem ganzen Umfang würdigen, so muß man sich einmal an ein Wort erinnern, das der britische Innenminister Amery im Dezember vorigen Jahres sprach: Wenn Griechenland, so meinte er damals in schäner Offenheit, ausfällt, so wird mit Italien in Afrika fertig gemacht werden, dann haben wir für unsere Armeen einen Brückenkopf, von dem aus wir den deutschen Drachen den Lebenshauch wegnehmen können. Mächtig werden uns dabei auch neue Verbündete unterwerfen, die inzwischen das Umwälzen der britischen Macht erkannt haben. Heute tröstet man sich damit, daß wenigstens für einige Tage ein politisches Manöver Churchills gelang, auch wenn es jetzt mit einer furchtbaren Niederlage endet. „Daß die Griechen und Jugoslawen überhaupt den Angriff begonnen haben“, so meint jetzt der Innenminister Morrison, „ist schon an sich eine große Sache.“ So bescheiden ist man heute in England geworden.

### „Wendepunkt der britischen Geschichte“

Washington, 15. April. (Funkmeldung.) General Butler, einer der vielen Sonderbeauftragten bei der britischen Botschaft in Washington, hielt am Montag eine Rede, in der er nach der Feststellung, daß der Krieg jetzt in seine entscheidende Phase eingetreten sei, die schwersten Entscheidungen dieses Jahr werde einen „Wendepunkt der britischen Geschichte“ bringen. Butler erklärte sich wohlwollend, während über die Fortschritte des britischen Staatsstreiches nach dem Vorrücken der von ihm angeführten Verbände zu äußern. Statt dessen gelang es ihm, daß jetzt der kritische Augenblick im Krieg zur See eingetreten sei. Er verband damit die Hoffnung, daß in einigen Monaten neue Frachtschiffe auf den Werften der USA, vom Stapel gelassen würden, um die Brücke von Schiffen aufzubauen, die das Leib- und Pachtgeld nur ein verhängnisvolles Wort wäre“ - was ja nicht gerade sehr optimistisch klingt!

## Proklamation des unabhängigen Kroatien

Anerkennung durch Deutschland und Italien

Berlin, 15. April. (Funkmeldung.) Die neugebildete kroatische nationale Regierung in Zagreb hat durch Telegramm ihres Führers Dr. Pavelić und des Generals Kosterail dem Führer der Völkerrückführung des unabhängigen Staates Kroatien bekanntgegeben und die Anerkennung des unabhängigen Kroatien durch das Deutsche Reich erklärt.

Der Führer hat darauf heute folgendes Telegramm nach Zagreb geschickt:

Dr. Ante Pavelić, Zagreb.

Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und für das Telegramm des Generals Kosterail, in dem Sie mir gemäß dem Willen des kroatischen Volkes die Proklamation des unabhängigen Staates Kroatien bekanntgeben und in dem Sie die Anerkennung des unabhängigen Kroatien durch das Deutsche Reich erklären.

Es ist mir eine ganz besondere Freude und Genugtuung in dieser Stunde, in der das kroatische Volk durch den Sieg

### „Für immer ehrlos!“

Rom, 15. April. (Funkmeldung.) Das weitere Vordringen deutscher und italienischer Panzer in Nordafrika und der Beginn der Flucht des englischen Expeditionskorps aus Griechenland bestimmen am Dienstag das Gesicht der römischen Presse, die lobend vor allem noch die Vernichtung des Gros des serbischen Heeres durch die deutschen Streitkräfte unterstreicht. Obwohl die Nachrichten über eine Einschiffung des englischen Expeditionskorps bereits aus verschiedenen Quellen einlaufen, ist man doch, wie „Popolo di Roma“ betont, daß ein Land das Gefühl für seine Ehre bereits in so hohem Grade verloren hat, daß es fastbütig zwei Völker, denen es hoch und heilig Hilfe versprochen, ohne die geringsten Anstrengungen ihrem Schicksal überläßt. Mit Recht erklärt ein türkisches Blatt, daß ein neuer kampfloser Rückzug die Engländer nicht nur jeden Prestiges berauben, sondern auch für immer ehrlos machen würde.

### Der Höhepunkt der Schamlosigkeit

Engländer verlangen Einzug der griechischen Flotte zur Deckung ihrer Flucht.

Saloniki, 15. April. (Funkmeldung.) Die griechische Marineleitung hat von der englischen Admiralität Beistand bekommen, die griechische Flotte zum Schutz des bevorstehenden Abtransports der Engländer aus Griechenland einzusetzen.

Jugoslawische Kriegsverbrecher laufen ihren Londoner Haftstrafen nach.

Stockholm, 15. April. (Funkmeldung.) Stockholms Tidningen meldet in einem Bericht aus Kopenhagen, daß einige jugoslawische Minister im Zusammenhang mit der Zerstörung eingetroffen seien, um zu verurteilen. Verbindungen mit den Engländern aufzunehmen.

### Geheimnis der ägyptischen Kammer

Beirut, 15. April. (Funkmeldung.) General Banelli hatte eine Besprechung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Sirr Pasha. Die ägyptische Kammer hat sich darauf in einer Geheimung mit der durch die schweren Niederlagen der Engländer in Nordafrika hervorgerufenen Lage beschäftigt.

## „Die Gegenwart dunkel, die Zukunft nicht hell“

Weisheiten der „Times“ zur Lage im Südosten

Stockholm, 15. April. (Funkmeldung.) Die „Times“ macht am Montag Ausführungen, die in ihrer einerseits naiven, andererseits düsteren Beurteilung der Lage im Südosten für sich sprechen. Nachdem London wieder zwei Völker für seine Zwecke in den Krieg getrieben hat, befragt man sich jetzt auf atemberaubende Vertrauenswürdigkeit. Sechs Tage Kampf haben verbracht, daß die englischen Drahtzieher bereits völlig im Dunkeln tapen über den Verlauf und Aussehen des Krieges.

Über die Lage Griechenlands, so heißt es in der „Times“, will man in London so viel als ohne Gefahr mitgeteilt werden könne. Das ist nicht der Fall hinsichtlich Jugoslawiens. Die todringenden deutschen Angriffe, die zu dem Fall von Istak und Belas führten, könnten die Verbindungen nach dem Norden ab. Seidens kamen die meisten Nachrichten über die Kämpfe von den Deutschen, die natürlich „natürlich“ ihre Erfolge groß herausstellen. Der Feind scheint in dem bergigen Gelände dieselbe Taktik des Kampfes anzuwenden wie der früheren Feldzüge auf ebenen Gelände. Er hat ihm große Panzerkräfte gebracht und kann ihm noch weitere bringen. Aber wenn die deutschen Panzerwagen weiterhin Täler und Flüsse, die nicht von den Verteidigern gesäubert sind, belagern, kann ihnen das noch teuer zu stehen kommen. Der Entscheidungsschlampf

— Londons Verbindungen sind abgeschnitten

findet südlich in dem bergigen Dorsen des Landes statt, wo die Jugoslawen ihre Truppen in einer großen Schlacht einlegen. „Times“ weiß das durch die abgeleiteten Verbindungen (1). Es wurde nach allem, was wir in der Vergangenheit gesehen haben, Zweifel sein, die Stabilität der deutschen Offensiv gegen die gegnerischen Stellungen der Jugoslawen oder der Angriffe, die in jedem Augenblick gegen die neuen arabisch-britischen Linien erfolgen können, zu unterschätzen, aber wir können davon absehen, daß der Feind jetzt im Süden auf einen Überhand unterer Himmelsebene trifft, die er in dieser Stärke in früheren Kampfszenen noch nicht erlebt hat. Er hat sich in einem der schwersten Abenteuer eingelassen, die er jemals unternommen hat. Die Gegenwart ist dunkel und die Zukunft ist nicht hell. Aber der Feind muß noch sehr viel zuleben bringen, ehe er die Entscheidung herbeiführen wird, die es ist.

Wir finden es sehr berechtigt, daß die „Times“ entsteht, daß über das schmerzhafte Abenteuer, das wieder einen der vielen Engländer durchkreuzt. Die deutschen Truppen haben aber schon mehr zuleben gebracht, als alle Tanten wie das Blatt der Londoner Cityblätter erwarten. Man erhebt aus jedem Satz dieses ehemaligen Weltblattes, daß ihm die Verbindungen abgeschnitten sind.

### „Das irische Volk muß bereit sein“

Eine Ansprache de Valera

Stockholm, 14. April. Irlands Premierminister de Valera hielt am Sonntagabend eine Rundfunkansprache und forderte dabei das irische Volk auf, am 25. Jahrestag des blutigen Osteraufstandes sich bereitzustellen, seine Heimat gegen einen neuen Angriff zu verteidigen. Die Ansprache de Valeras sollte auf die größte militärische Parade in der Geschichte des unabhängigen Irlands, bei der 20.000 Soldaten der irischen Armee in voller Kriegsausrüstung durch die Straßen marschierten, an den Veteranen des Aufstandes von 1916 vorbei. „Wenn Er“, so sagte de Valera, „gerungen ist, seine Neutralität gegen einen Angriff von irgendeiner Seite zu verteidigen, wird das Leben und den Tod für viele bedeuten.“























# DER GUTE RUF eines Markenartikels beruht auf seiner stets gleichbleibenden Qualität!



**GULDENRING**  
mit dem Unsichtbaren MUNDSTÜCK 4 Pfennig  
OVERSTOLZ ohne MUNDSTÜCK 4 Pfennig  
BEIDE MARKEN wieder in der jugendlichen  
FRISCHHALTEPACKUNG

WIR HOFFEN, DIE RAUCHER WERDEN ANERKENNEN,  
DASS WIR DIESEM GRUNDSATZ AUCH JETZT, WIE IM WELT-  
KRIEGE, TREU GEBLIEBEN SIND \* ZWAR MUSSTE WOHL  
DIE VERPACKUNG UNSERER MARKEN VORÜBERGEHEND  
MANCHE EINSCHRÄNKUNG HINNEHMEN, ABER AN DER  
QUALITÄT DER ZIGARETTEN HAT SICH NICHTS GEÄNDERT.

HAUS NEUERBURG



2. Woche

Anna Dammann  
Werner Hinz - Paul Wegener  
René Deltgen - Eugen Klöpfer  
Heins Ohlsen - Will Quadflieg  
Regie: M. W. KIMMICH

Aus den erregenden Tagen des Aufstandes von Dublin erzählt dieser Film das schwere Schicksal einer Mutter und das tragische Opfer eines als Verräter verkanteten jungen irischen Schülers.

3.00

Im Eildienst der Wochenschau:  
Der deutsche Gegenangriff auf dem Balkan

5.15

Jugend über 14 Jahre zugelassen

7.45

**THALIA**

## SCALA

Ab morgen Mittwoch, den 16. April 1941  
nachmittags 3.30 Uhr und abends 7.30 Uhr

ein vollständig neues Programm,  
das alle bisher gezeigten  
Übertreffen wird

**Doppel-Gastspiel**  
**Elli Gläßner**

Deutschlands anerkannt beste Vortrags-  
künstlerin. — Zum 1. Male in Wiesbaden!



**Cavallini - Kuckartz - Trio**  
herrliche Musikal-Clowns und Parodisten  
Ferner: Nala-Kaljan-Ballett, die große russ.  
Tanzschau, Jenny Jäger, Meisterjongleuse,  
Dorothy v. Fietz, humoristischer Springak,  
Herding und Partner, Parlerre- und Perche-  
Equilibristen usw.

Morgen Mittwoch 3.30 Uhr  
**Hausfrauen - Nachmittags**  
Karten: —.80, 1.50 Kinder —.50

Heute 7.30 Uhr, letztmale  
**Maria Valente**  
und 9 Attraktionen 9

**Alte Schallplatten**  
kauft

**Radio-Seffler**  
Kirchgasse 22 Fernruf 24453

**Das Glück**  
unserer Jugend  
ist das Glück  
unserer Völker!  
Kämpfet mit für  
die Zukunft!  
Werdet Mitglied  
der NSV.!

## WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

Heute letzter Tag!

**Dr. Carl Peters**

dargestellt von **HANS ALBERS**

Morgen Erstaufführung

**Die letzte Runde**

Ein Film von Boxern und Tänzerinnen

mit **ATTILA HÖRBIGER**  
**CAMILLA HORN**  
**LUDWIG SCHMITZ**  
**CHARLOTT DAUDERT**  
und **HEINZ SEIDLER**  
**JAKOB SCHÖNRATH**  
**RICHARD VOGT**

Unter den Sportfilmen, die man bisher gesehen hat, war wohl noch kaum einer so aufregend, so mitreißend und so atembeklemmend wie „Die letzte Runde“

Zeitweise vergißt man geradezu, in einem Filmtheater zu sitzen, und glaubt ein Stück Leben vor sich abrollen zu sehen . . . .

**Jetzt . . . Hausputz Schloßdrogerie**  
**Mollenschütz SIEBERT**  
MARKTSTRASSE 9



